

Diskussion zur Uminterpretation der Inhalte der Weihnachtsgeschichte (aus Thread zur Bildsuche zur Weihnachtsgeschichte)

Beitrag von „neleabels“ vom 16. Dezember 2012 18:06

Die Weihnachtsgeschichte, die man oft zur Weihnachtszeit hört, die oft im Religionsunterricht unterrichtet wird und die ich auch selber an der Schule vermittelte bekam, ist die, dass Maria und Josef nach ihrer Ankunft in Bethlehem keine Unterkunft fanden, weil ihnen hartherzige Menschen die Türen verschlossen, und sie deshalb in einem Stall übernachteten mussten. Ich zitiere das mal aus dem [Bericht einer Kinderwallfahrt](#) eines katholischen Kindergartens, einem der ersten Google-Treffer, die ich bei der Anfrage gefunden habe:

Zitat

Dieses gute „Aufgenommen werden“ macht den Kindern auch bewusst, wie es Maria und Josef ergangen ist. Diese wurden damals abgewiesen, niemand hat sie freundlich aufgenommen. Eine Erfahrung, damit sie die Weihnachtsgeschichte besser verstehen können. Bettina Haas jedenfalls hatte eine „offene Adventstür“ und die Kindergartenkinder wurden köstlich bewirtet

Diese Geschichte ist nicht biblisch, im Lukasevangelium wird nur (vor dem Hintergrund der vom Kaiser angesetzten Volkszählung, wegen der alle Welt unterwegs war) gesagt, dass kein Platz in der Herberge war. Im Matthäusevangelium wohnen Josef und Maria in einem Haus. Die beiden anderen Evangelien kennen keine Weihnachtsgeschichte.

Nun interessiert mich schon, wie so eine Erweiterung der Geschichte zustande gekommen ist. Die Sache ist ja offenbar nur sehr wenig Leuten bewußt. Relevant ist das ganze, weil es ja eine ganze weitere Reihe von erfundenen Textbedeutungen in der Bibel gibt, z.B. die Noah-Geschichte um den Regenbogen, die gerne herangezogen wird, um in die christliche Religion ein ökologisches Bewußtsein hineinzuinterpretieren. Und leider Gottes kommt dabei ganz regelmäßig vermeintlich kindgerechter Kitsch heraus!

Die Karikatur baut nach meiner Lesart ganz klar auf der Geschichte oben auf: Maria und Josef begegnen der Achtlosigkeit der nur auf ihren eigenen Vorteil bedachten, materialistischen Menschen, die sie nicht einmal wahrnehmen, geschweige denn in ihrer Sorge unterstützen. Das sei "die wahre Bedeutung des Weihnachtsfests". *) Ist ja eine ganz nette Geschichte, nur steht sie nicht in der Bibel, und das religiös moralische Wasser wird ja auch nur gepredigt, wenn man [weiterhin den klerikalen Wein trinken darf](#).

Ist es in Ordnung, dass im kirchlich Religionsunterricht einfach so Dinge erfunden werden, damit kleine, prägbare Kinder ohne jede intellektuelle Widerstandskraft aus einer Position der Autorität heraus ein schöngefärbtes Bild einer Religion erlernen?

Ich finde das nicht.

Nele

*) Die historisch zutreffende Bedeutung des Weihnachtsfestes war natürlich, dass vorchristliche Feiertage am 25. Dezember, nämlich das Fest des Sol Invictus oder die Geburt des Mithras, durch das im zweiten bis dritten Jahrhundert eingeführte Fest überlagert werden sollte. Vor dieser Zeit herrschte über das Geburtsdatum des christlichen Gottessohnes kein Konsens - angeboten wurden auch Termine um Pfingsten oder im Januar. Die eigentliche Bedeutung des Weihnachtsfestes ist also eine religionspolitische. Das mag jetzt nicht kindgerecht sein, aber die Tatsache, dass diese historischen Sachverhalte bei Otto Normalweihnachtsfeierer nahezu unbekannt sind, spricht für die erfolgreiche PR.